Nagolder

Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 82. Freitag den 12. Oktober 1855.

Oberamt Nagold.

[Aufforderung.] An der Waldburga Hölle, Keßlers Ehefrau von Lüzenhardt, früher in Berneck wohnhaft, ist eine Gefängnißstrafe zu vollziehen, es konnte jedoch deren Aufenthalt nicht ermittelt werden. Dieselbe wird daher auf diesem Wege aufgefordert, sich alsbald hier zu stellen, oder ihren Aufenthaltsort anzuzeigen. Die betreffenden Ortsvorsteher haben derselben dies zu eröffnen.

Nagold, den 4. Oktober 1855. K. Oberamt. Actuar Rooschüz, A.V.

[Aufforderung.] Die ledige Johanne Luz von Effringen, welche in einer gegen sie anhängigen Untersuchung zu vernehmen, deren Aufenthaltsort jedoch unbekannt ist, wird aufgefordert, sich alsbald hier zu stellen. Die betreffenden Ortsvorsteher haben dies derselben zu eröffnen.

Nagold, den 8. Oktober 1855. Königl. Oberamt. Actuar Rooschüz, A.V.

1] Forstamt Altenstaig.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf.

Am 18. und 19. Oktober, von Morgens 9 Uhr an, kommen auf dem Rathhaus in Herzogsweiler aus den, zunächst an der Staatsstraße nach Freudenstadt gelegenen, Staatswaldungen Bengelbruck 2 und 5 zur Versteigerung:

1¼ Klafter buchene Scheiter und Prügel,
176½ Klafter tannene Scheiter und Prügel,
208 Klafter tannene Rinde,
23,200 tannene Wellen und
8 tannene Stangen von 40 Fuß Länge, sowie
15,000 Floßwieden.

Diese kommen am 18ten d. Mts. zum Verkauf; sodann am 20ten d. Mts., von Morgens 9 Uhr an, in Kälberbronn in den um diesen Weiler herumliegenden Waldungen, Eschenrieth und Brumberg:

163 tannene Hag- und Gerüststangen,
80 Klafter tannene Rinde,
2483 Stücke tannene Wellen und

in den Abth. 2 und 5 von Eschenrieth, das noch unaufbereitete Abfallholz in 6 Loosen, angeschlagen zu

45 Klafter Rinde und Abfallholz;

sowie zu

6200 Wellen.

Altenstaig, den 6. Oktober 1855.

Königl. Forstamt.
Alber.

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Bitte um milde Beiträge für die hiesigen Brandbeschädigten.

In der Nacht vom 21. Sept. standen innerhalb einer Stunde 8 Häuser, in welchen 12 Familien wohnten, und 8 Scheunen, die von Holzvorräthen, Früchten und Futter angefüllt waren, in Flammen. Diese 16 Gebäude sind völlig abgebrannt und die Brandbeschädigten, über 50 Personen, die zu der ärmeren Classe gehören, konnten nur Weniges retten, und sind von aller Nahrung für sich und das Vieh und von aller Kleidung entblößt, während die Winterzeit herannaht. Wir erlauben uns, an unsere Freunde und andre edle Menschenfreunde die Bitte zu richten: gedenken Sie jetzt auch unserer Noth, wie auch unsere Gemeinde zu jeder Zeit bereit gewesen ist, die Noth und das Unglück ihrer Mitbrüder zu lindern. Zur Annahme von milden Beiträgen sind bereit: H. Hirschwirth Klein, H. Schwanenwirth Günther und die Redaktion des Gesellschafters in Nagold, H. Oberamtsgeometer Walter und Pfarrwittwe Roller in Herrenberg und die Unterzeichneten:

Machtholf, Pfarrer.
Schultheiß Brösamle.

2]₂ Haiterbach,
Oberamts Nagold.

Hopfen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde besitzt circa 5 Centner Hopfen, welche zum Verkauf ausgesetzt sind; Liebhaber hiezu werden freundlich eingeladen. Bemerkt wird, daß solches heuriges Gewächs von ausgezeichnet schöner, heller Qualität ist, und mit der Gemeindebehörde täglich Käufe abgeschlossen werden können.

Stadtschultheißenamt.

1] Nagold.

Guten **Landhonig** und **Wachs**, empfiehlt:

S. Rauser.

Die Frankfurter

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft,

mit einem

Grundkapital von drei Millionen Gulden

leistet **Lebens-Versicherungen** zu äußerst billig gestellten Prämien, sowohl auf die ganze Lebensdauer als auf eine bestimmte Anzahl von Jahren.

Die auf Lebenszeit Versicherten sind mit 50 Procent bei dem Gewinne der Gesellschaft betheiligt oder erhalten bei Verzichtleistung auf diese Betheiligung sofort einen Rabatt von 10 Procent auf die Jahresprämie bewilligt.

Bei dem Eintreten von epidemischen Krankheiten, z. B. der Cholera, werden ohne Prämienerhöhungen unverändert Versicherungen angenommen.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten, welche letzteren außergewöhnlich hoch festgesetzt sind.

Der unterzeichnete Agent, bei welchem Prospekte und Antragsformulare unentgeldlich zu haben sind, ist gerne bereit, Versicherungen zu vermitteln und jede weitere Auskünfte zu ertheilen.

Nagold, den 12. September 1855.

Gustav Gmelin,

6]3 Agent der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

☞ Unter Garantie der Aechtheit. ☜

Dr. Borchardt's aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 22 Kreuzer)

Dr. Suin de Boutemard's aromat. **Zahn-Pasta** (à 21 u. 42 Kreuzer)

Professor **Dr. Lindes vegetabilische Stangen-Pomade** (à 27 Kreuzer per Stück)

Apotheker **Sperati's Italienische Honig-Seife** (in Päckchen zu 9 u. 18 Kreuzer)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (in gestempelten Flaschen à 36 Kreuzer)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (in gestempelten Tiegeln à 36 Kreuzer)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Nagold nur allein verkauft die

G. Zaiser'sche Buchhandlung.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Spezialitäten fast täglich — mannigfache Nachbildungen und Falsificate — hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen **Dr. BORCHARDT** (Kräuter-Seife), **Dr. SUIN DE BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), **Dr. LINDES** (Stangen-Pomade), **SPERATI** (Honig-Seife) und **Dr. HARTUNG** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), sowie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs — zur Verhütung von Täuschungen — gef. genau achten.

---

300 Gulden

sind auf Martini auszuleihen, gegen zweifache Versicherung und tüchtige Bürgschaft, von der Stiftungspflege Simmersfeld.

Stiftungspfleger Wurster.

3]2 Nagold.

Sehr schönen **Honig** und **Wachs** hat zu verkaufen:

And. Raaf.

Nagold.

Bücheranzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Anleitung zur Ausführung des Ablösungsverfahrens für Gefälle und Zehnten, in vergleichender Weise und zur zweckmäßigen Behandlung und Fertigung der Gefäll- und Zehntablösungs-Geschäfte nebst Geschäftsplane der erforderlichen Formularien und Resolvirungen. Für die Gemeindebehörden und Alle, welche mit Ablösungsgeschäften zu thun haben. Herausgegeben von Ablösungs-Kommissär Hauber. Preis 24 kr.

Stunden der Andacht für unsere Zeit. Von einem Freunde der Bibel

und des durchdachten Glaubens. In zwölf Lieferungen à 12 kr.; alle etwaigen weiteren Lieferungen gratis. Dieses aus der Feder eines im weitesten Kreise bekannten Mannes, dessen religiöser Geist und umfassende Bildung allgemein anerkannt sind, geflossene Werk, wird auf dem viel bebauten Gebiete der Erbauungsliteratur eine hervorragende Erscheinung sein und seinen Werth als Original-Werk schnell beurkunden. Fern von jeder freigeisterischen Religion verlassene Richtung, wird es für jede Familie auf's ganze Leben ein wahrer Hausschatz werden, das religiöse Gemüth erleuchtend und erwärmend.

Der geöffnete Thiergarten zum Nutzen und Vergnügen für die wißbegierige Jugend. Mit 120 fein gemalten Kupfern. Preis 1 fl. 30 kr.

Karte des Finnischen und Rigaischen Meerbusens, nebst Specialplänen. Preis 36 kr.

Onania oder die Selbstbefleckung mit allen ihren entsetzlichen Folgen, welche dieses schändliche Laster bei beiderlei Geschlechtern nach sich zieht. Nach der neuesten Ausgabe des Englischen von Dr. C. A. Carus. Zweite Auflage. Preis 1 fl. 30 kr.

Meine Stellung in dem Impfstreite. Von Fr. Betz, der gesammten Heilkunde Doctor, vermaligen Docenten an dem anatomisch-physiologischen Institute und Assistenzarzte an der medicinischen Klinik in Tübingen, praktischen Arzte in Heilbronn a. N. Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. Preis 18 kr.

Die Stiftung der Gräfin Bertha. Mit 150 Holzschnitten nach Bertall. Preis 48 kr.

Bohnenschatz und Erbsenblüthe. Der Engel Redlich. Geschichte von Holzmann's Hunde. Nach Charles Nodier. Mit 120 Holzschnitten, nach Tony Johannot. Preis 48 kr.

Beleuchtung der Katechismuslehre durch biblische Beispiele und Lehrsprüche von M. J. G. Hauff, Pfarrer in Magstadt. Preis 1 fl. 12 kr.

Methodik und Materialien zur württembergischen Kinderlehre, oder Versuch einer logischen Darlegung ihres organischen Zusammenhangs in kurzen katechetischen Entwürfen und Fingerzeigen, sowie einer wissenschaftlichen und erbaulichen Beleuchtung sämmtlicher Lehrpunkte derselben, durch Aussprüche älterer und neuerer Kirchenlehrer u. s. w. Mit besonderer Rücksicht auf das Confessionelle, und in Parallele mit dem Confirmationsbüchlein, bearbeitet von Dr. A. F. Schmidt, Diaconus in Böblingen. Preis brosch. 1 fl. 30 kr.

Kirchliche Geschichte Württembergs. Ein Versuch von C. Römer, Diaconus in Sindelfingen. Preis brosch. 1 fl. 48 kr.

Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Hebräische für höhere Lehranstalten. Von Dr. Ernst Trumpp. Preis 36 kr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

Frucht-Preise.

Freudenstadt, 6. Okt. 1855.

per Sri.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel neuer	—	—	1	15	—	—
Kernen . .	2	48	2	44	2	41
Roggen . .	—	—	2	12	—	—
Gerste . .	1	42	1	38	1	34
Haber . .	—	52	—	48	—	46
Waizen . .	2	50	2	45	2	42
Bohnen . .	—	—	2	7	—	—
Linsen . .	—	—	1	36	—	—

Calw, 6. Okt. 1855.

per Schfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen . .	23	30	22	45	22	24
Gerste . .	15	—	14	41	14	24
Dinkel . .	9	—	8	19	7	54
Haber . .	6	48	6	38	6	30

Sulz, 6. Okt. 1855.

per Sri.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	3	16	—	—	2	42
Kernen . .	2	46	—	—	2	40
Gerste . .	1	42	—	—	1	40
Haber . .	—	43	—	—	—	40
Roggen . .	—	—	—	—	2	32

Brod-Preise.

Freudenstadt:

4 Pfd. Kernenbrod . . . 17 kr.
1 Weck schwer 5 Loth 2 Q.

Calw:

4 Pfd. Kernenbrod . . . 18 kr.
1 Weck schwer 4¾ Loth.

Geldsorten.

Neue Louisd'or . .	10 fl.	45 kr.
Pistolen	9 „	35 „
dto. preußische . .	9 „	58 „
Holländ. 10 Guldenstücke	9 „	42 „
Randdukaten . . .	5 „	33 „
Zwanzig-Frankenstücke	9 „	21 „
Englische Souvereigns	11 „	44 „

Allerlei.

Pariser Gerichtsscene.

Vor dem Zuchtpolizeigericht in Paris kam kürzlich eine spaßhafte Scene vor. Ein junger Mann war des Vagabundirens angeklagt und zwar nicht das erste Mal. „Was soll ich thun," antwortete er, „da ich nicht stehlen mag, was gegen meine Natur ist? Ich bin mein Lebenlang faul gewesen; mein Vater war Soldat und hat mich nichts gelehrt, als im Schatten seiner Lorbeeren auszuruhen." — „Ihr Vater weigert sich, Sie wieder aufzunehmen." — „Ich weiß es und kann ihn nicht zwingen. Ich an seiner Stelle würde es auch thun, ob er gleich allein an meinem Unglücke schuld ist. Bei dem Tode meiner Großmutter erbte er ihr ganzes Vermögen und es unterliegt keinem Zweifel, daß ich ein reicher Mann wäre, wenn ich vor meinem Vater zur Welt gekommen." — „Würden Sie arbeiten, wenn Sie Ihre Freiheit wieder erhielten? — „Aufrichtig gesagt, ich glaube es nicht. Jedermann hat sein Steckenpferd, ich habe das meinige auch. Ich würde zu meiner Frau zurückkehren." — „Sie kann Sie nicht aufnehmen, da sie ihren Eltern zur Last liegt, seit Sie davongegangen sind und ihr Alles mitgenommen haben." — „Ich war das Haupt der Familie und da ich zu reisen Lust hatte, mußte die Frau mir folgen. Ich machte kein solches Aufheben, als sie eines Morgens mit den Dragonern fortging und mir meinen besten Rock und meine neuen Stiefeln mitnahm." — Das Gericht verurtheilte den Unverbesserlichen zu zweimonatlicher Haft.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In einem prächtigen Aufsatze aus Schleswig schildern die Grenzboten die tragikomischen Zustände dort. Ein Herr aus dem Hannöver'schen, der bei Altona Grundbesitz hat, fuhr eines schönen Morgens hinter einer Abtheilung dänischer Infanterie durch eine Straße, die zwar nicht zu den breitesten gehörte, aber Raum genug bot, neben den Soldaten vorbei zu kommen. So oft dies jedoch der Kutscher versuchte, marschirten die Soldaten soweit auseinander, daß er das Vorbeigehen aufgeben mußte. Ein Omnibus erschien von der andern Seite und jetzt bewies die Abtheilung, daß sie ohne Schwierigkeit ausweichen konnte. Da hieß der Herr seinen Kutscher Ernst brauchen und frisch draufzufahren. Kaum aber machte dieser Miene dazu, so kehrten die Dänen sich um, fällten das Bajonett und streckten zugleich — ein wunderbar schönes Manöver für Kriegsleute! — die Zunge heraus. — Der Herr erkundigte sich bei dem Sergeanten, der die Bajonette und Zungen befehligte, nach dem Commandanten und führte dort Beschwerde und erhielt die Zusage der Genugthuung. Wer beschreibt das Erstaunen des Mannes, als ihm andern Tages von dem Polizeimeister Schrader angekündigt wird, er habe wegen ungebührlichen Betragens gegen Sr. Majestät Soldaten 5 Bankthaler zu erlegen und sein Kutscher habe 5 Tage Gefängniß bei Wasser und Brod verwirkt. Die sofort eingelegte Appellation gegen dieses Erkenntniß einer an Wahnwitz grenzenden Tyrannei hatte den Erfolg, daß das Urtheil, nachdem der Kutscher eine Stunde im Gefängniß gewesen, vom Obergerichte kassirt wurde. Von einer Bestrafung der Soldaten verlautete nichts.

Ein Wirth bei Salisbury hat einen, früher für Geld gezeigten Elephanten erstanden und benützt ihn jetzt auf seiner Farm zum Ziehen eines Pfluges. Das Thier ist 5 Jahre alt, zeigt sich sehr gelehrig und verrichtet ein tüchtiges Tagewerk.

Königin Victoria muß sehr viel zu regieren und noch weniger Zeit zu verlieren haben als der deutsche Leser; denn sie fährt mit dem Wind um die Wette. Auf einem Ausflug nach Edinburg legte sie neulich mit dem Dampfwagen über 11 deutsche Meilen in einer Stunde zurück. Die Achse ihres Wagens erhitzte sich so, daß gewechselt werden mußte. So schnell fahren selbst die Engländer und Amerikaner selten und wir Deutschen, die wir das Sprüchwort haben: Eile mit Weile! und überall gern sicher fahren, legen gewöhnlich 8 Stunden, höchstens 10—12 Stunden in einer Stunde mit dem Dampfroß zurück.

Welches ist die bessere Religion?

Der Herzog von Guise hatte gegen die Hugenotten die Schlacht bei Dreux gewonnen und belagerte sie in Rouen, wohin sie sich geflüchtet hatten. Während dieser Belagerung fing man im Lager einen Fremden auf, der üble Absichten verrieth, und den man dem Herzog als Spion vorführte. Der Unglückliche gestand endlich nach langem Fragen, daß er die Absicht gehabt habe, den Herzog zu ermorden. „Was hab' ich Dir denn Uebles gethan?" fragte ihn der Herzog in Güte. — „Sie haben mir kein Leid zugefügt," antwortete der Hugenotte, „sondern ich wollte Sie tödten, weil Sie der ärgste Feind meiner Religion sind." — „Wenn Deine Religion Dir erlaubt, mich zu tödten, so gebietet mir die meinige, Dir von Herzen zu verzeihen. Urtheile nun, welche die bessere ist." — Er gab ihm ein Pferd, 100 Thaler Geschenk und schickte ihn in die Festung zurück.

Aphorismen.

* Es gibt im menschlichen Leben Augenblicke, wo man sich in den Mitteln zum schönsten Zwecke vergreift.
* Wer andere neben sich klein macht, ist gewöhnlich selber nicht groß.
* Nehmt die Menschen, wie sie sind, nicht, wie wir sie haben wollen.

Anekdote.

— Brief eines Soldaten. Lieber Herr Vormund, für das Absterben meines Vaters bin ich Ihnen sehr verbunden. Dergleichen kleine Familienangelegenheiten ereignen sich oftmals. Was mich betrifft, so befinde ich mich im Lazarethe und bin ganz wohl. Ich habe, wie sie vielleicht wissen, ein Bein verloren; doch ist mir, Gott sei Dank, noch eines übrig geblieben, mit welchem ich die Ehre habe, zu verharren, Ihr gehorsamster Joseph Maier. —

Gemeinnütziges.

Milch in den besten Kaffeerahm umzuwandeln, ist eine leichte, aber dafür sehr anzuschlagende Kunst, die durchaus wenig, meistens aber nur in großen Kaffeehäusern bekannt ist, denn jeder Gast will nur guten Rahm zum Kaffee, wo sollten die Kaffetiers großer Städte all denselben herbeziehen, bleibt er doch eben bei den Städtern ein stets sehr gesuchter Artikel.

Wenn daher die Milch in die Pfanne gethan und am Sieden ist, so legt man in dieselbe ein Lorbeer- oder Laurusblatt, nimmt zu etwa ½ Maas Milch einige Messerspitzen voll Stärkmehl, rührt dieß mit kalter Milch glatt an und läßt damit die Milch unter beständigem Umrühren gut aufsieden. Etwas gröblich gestoßener Zuckerkandis wird gleich mit der Milch in die Pfanne gethan, damit er sich vollkommen auflöse, der Milch mehr Süße und die gelblichte Farbe des Rahms giebt. Es ist indeß nöthig, daß der so zubereitete Rahm vorerst in einem Geschirr ein wenig stehen bleibt, ehe er in den Kannen zu Tisch gegeben wird, weil sich meist etwas Unreines vom Zuckerkandis oder auch kleine Knöllchen vom Mehl absetzen. Auf dem Tisch aber wird, wer den Rahm genießt, gewiß keinen Unterschied finden zwischen dem vorzüglichsten Kaffeerahm und diesem. Und guter Kaffeerahm bleibt doch stets Grundbedingung eines guten Kaffee's. Daß derselbe durch diese künstliche Veränderung keine größere Fettigkeit erlangt, um dadurch zu dienen, versteht sich wohl von selbst. Ebenso ist er nicht zum Schlagen tauglich.

Verantwortliche Redaktion: Hölzle. Druck der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Hölzle